

Offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden

Im Bergland kommen durch Verwitterungsprozesse natürlich entstandene Felsschutthalden vor, die sich in den Kernbereichen meist durch einen schütterten, vornehmlich aus Flechten, Moosen, Gräsern, Zwergsträuchern oder Farnen bestehenden Pflanzenbewuchs auszeichnen, randlich aber auch locker mit Sträuchern und Bäumen bewachsen sein können. In Bewegung befindliche Teilflächen können auch völlig vegetationslos sein. Harte Gesteine bilden vorwiegend Halden aus großen Blöcken (z. B. Quarzit im Harz). In Kalk- und Gipsgesteinen finden sich meist Halden aus feinerem Schutt.

Die größten niedersächsischen Vorkommen liegen im Harz. Weitere kleine Halden befinden sich im Weser- und Leinebergland sowie im Harzvorland. Kleine Bestände sind ab ca. 50 m² Größe geschützt, kleinere Vorkommen ggf. als Teil von → offenen Felsbildungen. Nicht einbezogen sind Gesteinshalden in Steinbrüchen und an anderen vom Menschen geschaffenen Hanganschnitten. Bewaldete Halden fallen ebenfalls unter den gesetzlichen Biotopschutz (→ Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder).

Block-, Schutt- und Geröllhalden sind stellenweise durch Trittbelastung an Aussichtspunkten und Kletterfelsen gefährdet. Randbereiche können z. B. durch Wegebau und Aufforstung beeinträchtigt werden.



Abb. 17: Offene natürliche Blockhalde aus Quarzitgestein (Hammersteinklippen im Harz, LK Göttingen)